

DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 112



Anlagenfahrer Daniel Pamler testet in der im Aufbau befindlichen neuen Leitwarte der Wasserbehandlungsanlage (WBA) Ronneburg die Fernwartung der neuen WBA Helmsdorf



WISMUT

Rundschau



S. 4
Bund und Länder unterzeichnen Verwaltungsabkommen zum Wismut-Erbe

S. 6
Wasserbehandlung bleibt wichtige Sanierungsaufgabe der Wismut GmbH

S. 9
Kraniche brüten erfolgreich im Ersatzbiotop auf der Absetzanlage Helmsdorf

S. 10
Hydrochemischer Test – wie Lauge und Alkohol die Flutung der Grube Königstein beschleunigen sollen

S. 12
„30 Jahre Wismut GmbH“ – Wasserbehandlung

S. 12
Was leistet das Betriebliche Eingliederungsmanagement

S. 14
500 Wismut-Beschäftigte nutzen wi2go

Geschäftsführung begrüßt neuen Leiter
der Struktureinheit Projektträger Altstandorte

Betriebsrat

S. 15
Betriebsratsarbeit – kurz und knapp

Altstandorte

S. 16
Sichere Grubenwasserlösung im Revier Schneeberg – Sanierung im Südwestteil des Markus-Semmler-Stollns abgeschlossen

Tradition

S. 18
Von der Traditionsstätte zu einem überregional bedeutsamen Museum – 25 Jahre Museum Uranbergbau

S. 19
Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren

Kurz & Knapp

S. 20
Sanierung des Wismut-Altstandortes Absetzanlage Dänkritz 2 kann starten

Nachverwahrung von Grubenbauen in Bad Schlema

S. 21
„Die Wismut schafft Räume mit guten Perspektiven für eine Nachnutzung“

Altstandort Rabenberg übergeben

Belegschaft

S. 22

Fortsetzungsfolge mit frischem Wind –
Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stell-
vertreterinnen

S. 24

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

Rubriken



S. 26

Wismut-Kunstsammlung

S. 28

Impressum



**Informiert
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt
unseren Newsletter!**

auf www.wismut.de



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Starkniederschläge vom Juli haben insbesondere in Ronneburg beträchtliche Schäden verursacht und auch anderenorts im Erdbau zu deutlichen Leistungseinbußen geführt. Wenngleich das Ausmaß dessen, was uns widerfahren ist, im Angesicht der apokalyptischen Bilder aus Westdeutschland geringfügig erscheinen mag, so geben uns derartige Schadereignisse doch immer wieder wichtige Fingerzeige auf potentielle Schwachstellen etablierter Sanierungslösungen und belegen die zunehmende Variabilität externer Umweltfaktoren. Hieraus gilt es, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Dass dem Themenkreis Wasser gleich mehrere Beiträge des aktuellen DIALOG gewidmet sind, hat auch sonst gute Gründe. So ist mit der Abnahme der umgebauten Königsteiner AAF im August ein wichtiger Meilenstein des Jahresarbeitsprogramms realisiert worden, und auch in Helmsdorf steht der Probetrieb der Neuanlage vor dem Abschluss.

Besonders erfreulich: Die am 3. September erfolgte Unterzeichnung des Bund-Länder-Verwaltungsabkommens zum Wismut Erbe schafft nunmehr Planungssicherheit für die Gründung einer Wismut-Erbe-Trägerorganisation.

Gewinnbringendes Lesevergnügen und einen sonnigen Herbst wünscht Ihnen Ihr

Dr. Michael Paul
Geschäftsführer Technisches Ressort

Bund und Länder unterzeichnen Verwaltungsabkommen zum Wismut-Erbe

01 Unterzeichneten am 3. September 2021 ein Verwaltungsabkommen zum Wismut-Erbe in Gera (v. l.): die Wismut-Geschäftsführer Rainer Türmer und Dr. Michael Paul, die Staatsministerin für Kultur und Tourismus beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus Barbara Klepsch, der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie Marco Wanderwitz und die Thüringer Finanzministerin Heike Taubert



Mit der Unterzeichnung eines Verwaltungsabkommens haben der Bund und die beiden Freistaaten Sachsen und Thüringen den wichtigsten Meilenstein für den künftigen Umgang mit dem Wismut-Erbe erreicht. Sie haben ihrem Bekenntnis von Königstein 2017 Taten folgen lassen und einen verlässlichen Rahmen geschaffen, um das Erbe der „Wismut“ für die Nachwelt zu bewahren und einer breiten Öffentlichkeit sowie der Forschung zugänglich zu machen. In den kommenden vier Jahren sollen dafür vom Bund und den betroffenen Ländern insgesamt 24 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden.

Rückblick

In der Absichtserklärung von 2017 war vereinbart worden „ein der Geschichte und Bedeutung des Unternehmens Wismut angemessenes Erbe-Konzept zu entwickeln und umzusetzen“. Die damalige Ostbeauftragte Iris Gleicke hatte mit den Finanzministern der Länder Georg Unland und Heike Taubert das Projekt auf den Weg gebracht. „Das Erbe der Wismut besteht nicht nur in einer großen Sanierungsaufgabe, die inzwischen über 6 Mrd. Euro an Steuermitteln gekostet hat. Es bietet daneben auch ein Potential für die Zukunft: mit dem geologischen Archiv als einem wichtigen Ausgangspunkt für die Erkundung der heimischen Bodenschätze, mit einer einzigartigen, noch lange nicht umfassend aufgearbeiteten Unternehmensgeschichte und mit verschiedenen

Sammlungen.“, so Unland damals. Seine Thüringer Kollegin Heike Taubert erklärte in diesem Zusammenhang: „Es ist für die Menschen der gesamten Region wichtig, dass mit dem Erbe der Wismut angemessen umgegangen wird. Schließlich hat der Uranerzbergbau die Menschen und die Landschaft lange geprägt. Wenn wir das Wismut-Erbe sichern und bewahren, würdigen wir damit auch die Lebensleistung der vielen Beschäftigten in Vergangenheit und Gegenwart.“ Der Absichtserklärung mussten schnell Taten folgen, es galt in einem ersten Schritt alle möglichen Beteiligten an einen Tisch zu bringen und ein Konzept zu erarbeiten.

Fachkundige Partner aus allen Bereichen

Ein fundiertes und nachhaltiges Konzept kann nur mit Unterstützung interessierter und fachkundiger Partner erstellt werden. Deshalb fand noch im September 2017 in Bad Schlema ein Workshop statt. Teilnehmer waren Vertreter von Bund, Wismut GmbH, beider Länder sowie Vertreter aus Wissenschaftseinrichtungen und Museen, wie dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, dem Haus der Geschichte Bonn, dem Institut für Zeitgeschichte München, der Leibniz-Gemeinschaft, der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Hannover, der Bauhaus Universität Weimar und dem Bundesarchiv. Alle teilnehmenden Einrichtun-

gen erklärten ihre Bereitschaft an der Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes mitzuwirken. Ziel war es darin das Wismut-Erbe zu beschreiben und Optionen für einen weiteren nachhaltigen Umgang damit vorzulegen.

Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum übernahm schließlich die Aufgabe federführend um die Details auszuarbeiten. Das Umsetzungskonzept beinhaltet Ansätze für die wissenschaftliche Erschließung und die öffentliche Präsentation des Wismut-Erbes im Dialog mit allen Beteiligten. Für den Umgang mit dem Wismut-Erbe wird darin von den grundlegenden Zielen bewahren, erforschen, präsentieren und vermitteln, ausgegangen.

Das Wismut-Erbe

Zum „Wismut-Erbe“ gehört vor allem die Aufarbeitung der politischen und kulturellen Geschichte der SAG und SDAG Wismut, ihrer welthistorischen Bedeutung und geopolitischen Verwicklung. Materielle Archivreise sind u. a. das geologische Archiv mit seiner Lagerstättensammlung (ca. 7500 Stücke), rund 10 000 Meter Archivreise mit wichtigen Dokumenten und Alltagszeugnissen sowie die einzigartige Kunstsammlung mit ca. 4200 Werken und ein umfangreicher Foto- und Filmbestand. Auch die durch den über 40-jährigen Uranerzbergbau und

die nachfolgende Sanierung geprägten Landschaften wie die „Neue Landschaft Ronneburg“ mit der Schmirchauer Höhe, ebenso das Ensemble der Schachtanlage 371 in Hartenstein oder die Unternehmenszentrale der Wismut in Chemnitz zählen zum Erbe.

Das Wismut-Erbe-Projekt soll außerdem dazu beitragen, Wirtschaft, Tourismus und Kultur stärker miteinander zu verbinden und Forschungen zu initiieren. Wissenschaftlich interessant ist das Wismut-Erbe für unterschiedliche Disziplinen wie Umweltforschung und Ingenieurwesen, Geologie, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Regionalforschung, Medizin und Kunst-, Montan- sowie Technikgeschichte. Das Wismut-Erbe soll als Treffpunkt der Disziplinen wirken und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland und der ganzen Welt in die Region ziehen.

Gründung einer Wismut-Tochter

Das Verwaltungsabkommen sieht nun im nächsten Schritt die Gründung einer neuen Gesellschaft vor. Dies soll noch bis Jahresende umgesetzt werden. Die Wismut-Erbe-Gesellschaft soll als Tochterunternehmen der Wismut GmbH gegründet werden und die Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes realisieren.

Ina Mättig



Wasserbehandlung bleibt wichtige Sanierungsaufgabe der Wismut GmbH

03 Die 2014 errichtete und vom Standort Ave fernüberwachte WBA Pöhla stellt eine wertvolle Referenz für eine Anlagenautomatisierung und die sich damit ergebenden Herausforderungen dar

04 Der störungsfreie Betrieb der 2001 errichteten WBA Seelingstädt hat zusammen mit einem komplexen System zur Wasserhaltung der gefassten Wässer eine große Bedeutung für den termingemäßen Abschluss der Sanierung der Industriellen Absetzanlagen Culmitzsch und Trünzig

Die Behandlung belasteter Wässer stellt an allen Standorten der Wismut GmbH eine wesentliche Sanierungsaufgabe dar, die aktuell bereits über 30% der jährlichen Aufwendungen der Wismut GmbH erfordert. Dabei ist täglich zu gewährleisten, dass die in umfangreichen Genehmigungsverfahren festgelegten Einleit- sowie Überwachungswerte sicher eingehalten werden.

In dem 2020 erstellten Sanierungsprogramm wurde berücksichtigt, dass auch nach Abschluss der Kernsanierung die Aufgaben der Wasserhaltung und -behandlung über Jahrzehnte weiter bestehen, um die Ausbreitung verbleibender Restkontaminationen sowie Nachlieferung von Schadstoffen in Grundwasserleiter und Vorfluter zu unterbinden. Dabei werden sich die zu behandelnden Wässer in Menge und Zusammensetzung in Folge der Sanierungsmaßnahmen verändern. Dies erfordert eine fortwährende Nachjustierung der Prozesse. Viele der Wasserbehandlungsanlagen

(WBA) sind inzwischen bereits über zwei Jahrzehnte oder noch länger in Betrieb. Daher erfolgten bereits in den vergangenen Jahren umfangreiche Anpassungen der Anlagen. So wurden allein in den letzten drei Jahren über 20 Mio. Euro in den Um- und Neubau von Anlagen investiert, wie z. B.:

- WBA Helmsdorf: Ersatzneubau, Fertigstellung 2021
- AAF Königstein: Umbau, seit 2021 im Regelbetrieb
- Umbau der Wasserfassung Norddamvorland IAA Culmitzsch.

Weitere Maßnahmen stehen auch an den anderen Standorten, wie z. B. Ave und Seelingstädt an.

Aufgrund strengerer Gesetze zur Gewässergüte ergeben sich weitere Herausforderungen, die zu einem steigenden Fassungs- und Behandlungsaufwand führen. So zeigen die Anfang dieses Jahres mit den beteiligten Behörden geführten Diskussionen zu den Anforderungen an die Güte in Oberflächen- und

Grundwässern für den Zeitraum 2022 bis 2027 nach Europäischer Wasserrahmenrichtlinie, dass die bestehenden Güteziele einer fortlaufenden Verschärfung unterliegen, die folglich auch den Parameterumfang und die Grenzwerte in den einzuleitenden Wässern betreffen. Der im Sanierungsprogramm 2020 prognostizierte mittel- und langfristig steigende Anteil der Wasserbehandlung an den jährlichen Gesamtaufwendungen auf bis 60 % wird zwangsläufig die weitere Steigerung der Effizienz sowie die Optimierung der Haltungs- und Behandlungsprozesse erforderlich machen. Die in diesem Zusammenhang u. a. erforderliche Einführung neuer Technologien bei Neu- und Umbaumaßnahmen, die weitere Automatisierung der Prozesse bei Wahrung der hohen Anlagenverfügbarkeit und die weitere Verringerung des Energieeinsatzes sind dabei zentrale Aufgaben die nur durch weitere ingenieurtechnische Forschungs- und Entwicklungsarbeit erfolgreich vorbereitet und umgesetzt werden können.



03



04

05 Mit dem Neubau der WBA Helmsdorf reagiert Wismut auf den deutlich zurückgegangenen Anfall zu behandelnder Wasser nach der weitestgehend abgeschlossenen Sanierung der IAA Helmsdorf. Zudem wurde die Behandlungstechnologie speziell auf die langfristig bedeutsamen Zielparameter Uran, Arsen und Radium angepasst. Die Fernwartung der Anlage von der WBA Ronneburg ist geplant.



05

06 Mit der behördlichen Abnahme der umgebauten AAF Königstein 2021 und Abschaltung der Prozessstufe Uranentsorgung kann auch in den kommenden Jahren ein sicherer Betrieb als eine wichtige Voraussetzung für die weitere Flutung der Grube gewährleistet werden



06

07 Die WBA Ronneburg ist eine Voraussetzung für die schadstofffreie Ableitung der im Gessental gefassten Grundwässer aus der Grube Ronneburg sowie der Sickerwässer im Umfeld des Aufschüttkörpers Lichtenberg

08 Die in Sichtweite des Schachtes 371 gelegene WBA Schlema-Alberoda wird nach über 20 Jahren Betrieb in einem bedeutsamen Projekt, einer Generalinstandsetzung während des laufenden Betriebes, für die Anforderungen der kommenden Jahrzehnte ertüchtigt



07



08

Kraniche brüten erfolgreich im Ersatzbiotop auf der Absetzanlage Helmsdorf

09 Ende Mai führt ein Altvogel einen von zwei Jungvögeln auf der Futtersuche (Foto: Jens Halbauer)

10 Einen Monat später erkundet ein Jungvogel die Umgebung des Gewässers (Foto: Jens Halbauer)

11 Das Ersatzgewässer in einem ehemaligen Abbau für Rotliegendes auf der Absetzanlage Helmsdorf bietet vielfältige Lebensräume, Foto vom September 2021



09



10

Eine der eindrucksvollsten Zugvogelarten überhaupt hat sich auf dem Ersatzbiotop auf der industriellen Absetzanlage Helmsdorf niedergelassen und erfolgreich gebrütet. Ein Kranichpärchen wurde im Rahmen des Biomonitorings bei der Aufzucht beobachtet.

Im März wurden die zwei Kraniche das erste Mal am Ersatzgewässer gesichtet. Der Kranich ist vor allem im Norden und Nordosten Europas verbreitet. In Deutschland leben etwa 10 000 Brutpaare vor allem in

Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. In Sachsen wurden nur 300 Paare der scheuen Vögel beim Brüten gezählt.

Der auffällige Vogel brütet versteckt in Feuchtgebieten und Mooren am Boden. Das im Rahmen der Sanierung geschaffene Biotop am Rande der IAA Helmsdorf bietet dafür beste Bedingungen. Anfang April beobachtete der Ornithologe Jens Halbauer, der für das Biomonitoring am Standort beauftragt ist, den Nestbau der Tiere. Mitte April begann schließlich

die Brut und einen Monat später reckte der erste Jungvogel seinen Schnabel aus dem Nest. Schlussendlich wurden Ende Mai zwei Küken auf Erkundungsreise im sanierten Bereich der IAA gesichtet. Einer der Jungvögel fehlte allerdings bei den weiteren Beobachtungen im Juni.

Je nach Witterung werden die Großvögel wohl bis Oktober in Helmsdorf bleiben, dann ziehen die Kraniche Richtung Süden in wärmere Gefilde.

Das 2012 errichtete Gewässer am Rande der IAA Helmsdorf wurde als Kompensationsmaßnahme für die Sanierung des benachbarten Altstandortes IAA Dänkritz 2 angelegt. Kontinuierlich wurde mit biotopverbessernden Maßnahmen der Lebensraum an die Ansprüche vor allem der streng geschützten Großen Rohrdommel angepasst. Immer mehr Tierarten siedelten in den vergangenen Jahren in diesem neuen Lebensraum – nun auch Kraniche.

Thomas Ackermann, Mirko Köhler

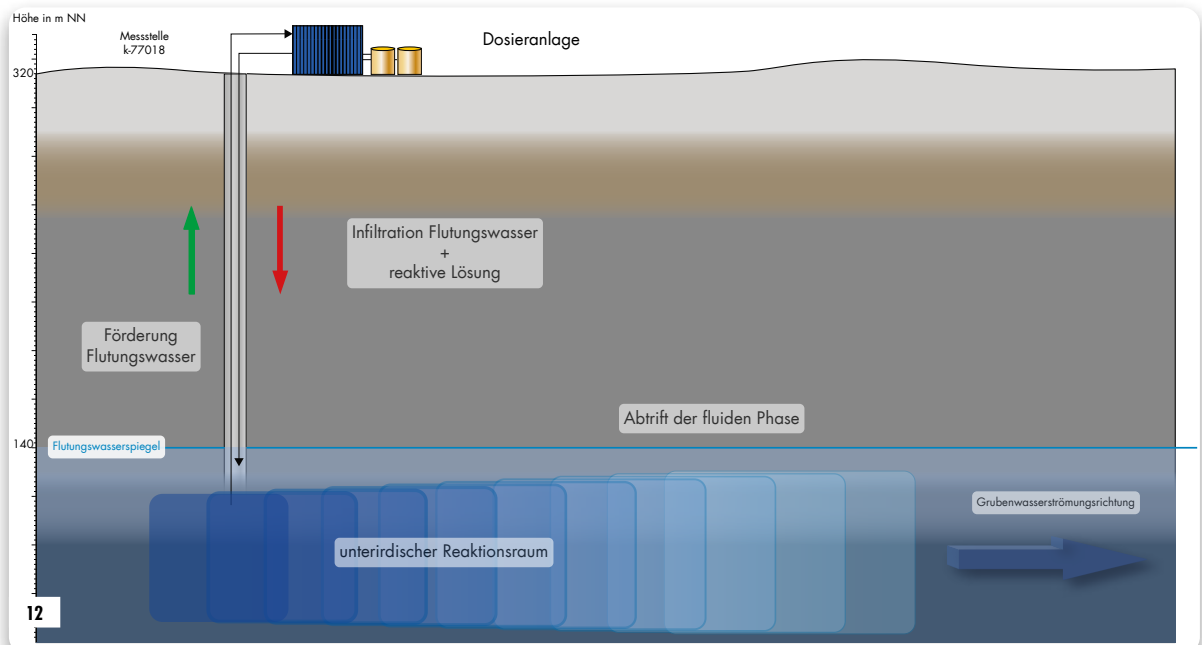


11

Hydrochemischer Test – wie Lauge und Alkohol die Flutung der Grube Königstein beschleunigen sollen

12 Vereinfachte Darstellung des hydrochemischen Tests

13 Sachsens Umweltminister Wolfram Günther und der Geschäftsführer der Wismut GmbH Dr. Michael Paul im Sommer an der für den hydrochemischen Test umgebauten Grundwassermessstelle k-77018



Die Sanierung der Urangrube Königstein stellt eine besondere Herausforderung dar, da der Abbau in den 1980er Jahren durch Laugung mit Schwefelsäure teils in einem Grundwasserleiter erfolgte und immer noch ein großes Potenzial an wasserlöslichen Schadstoffen in der Grube vorhanden ist. Nach erfolgreicher Flutung des ersten Teilbereichs (TB I) der Grube Königstein besteht die Zielstellung in der vollständigen Flutung der Grube, mit der die Sanierung des Standortes letztendlich abgeschlossen werden kann.

In Fachgesprächen mit den Genehmigungsbehörden zur vollständigen Flutung (TB II) wurden sehr hohe wasserrechtliche Ansprüche aufgezeigt. Das bisher praktizierte „Auswaschen“ des Grubenkörpers hat schon zu einer bedeutenden Reduzierung der im Wasser gelösten Schadstoffe geführt. Bis zur geforderten Wasserqualität müsste dieser Prozess aber noch für lange Zeit fortgeführt werden. Deshalb erlangen Maßnahmen zur hydrochemischen Beeinflussung des immer noch sauren und schadstoffreichen Flutungswasserkörpers eine zentrale und essenzielle Bedeutung. Mehrjährige erfolgreiche Labor- und Technikumsversuche haben gezeigt, dass durch Zugabe reaktiver Lösungen eine Verbesserung der chemischen Beschaffenheit des Flutungswassers mittelfristig erreicht werden kann.

Mit einem hydrochemischen Test als Einbohrlochversuch sollten die bisherigen Erkenntnisse auf den Realmaßstab Grube übertragen werden. Mit der Planung und Umsetzung des Vorhabens wurden zwei Firmen GIP und GFI unter dem Dach des Grundwasserzentrums Dresden beauftragt. Das Sächsische Oberbergamt (SOBA) erteilte am 22. September 2020 die Genehmigung für den hydrochemischen Test.

Das Grundprinzip des Tests besteht darin, durch Zugabe von Lauge den pH-Wert im Flutungswasser anzuheben und durch gleichzeitige Zugabe eines organischen Substrats (Butanol, ein Alkohol) Reduktionsprozesse anzuregen. Durch diese



14 Der Versuchsaufbau auf einem Feld bei Leupoldishain



Prozesse werden Säure neutralisiert und im Grubenwasser gelöstes Uran sowie Schwermetalle unterirdisch ausgefällt, quasi ein technischer Gegenprozess zur ehemaligen Laugung.

Der Test startete am 11. November 2020 an der Flutungswassermessstelle k-77018. Die Versuchsfläche am Rand von Leupoldishain auf einer Wiesen- bzw. Weidefläche umfasste neben der Messstelle aufgestellte Aufenthalts- und Anlagencontainer sowie zwei Vorlagebehälter. Das Verfahren war als geschlossenes System konzipiert mit einer in der Messstelle über den gesamten Versuchszeitraum fest eingebauten Förder- und Infiltrationsvorrichtung.

Der Versuch wurde im Push-Pull-Verfahren durchgeführt. Das heißt, dass 10 m^3 Flutungswasser aus der Grundwassermessstelle ausgefördert, mit reaktiven Lösungen (Lauge und Butanol) angereichert und wieder verstrützt wurden. Nach einer bis zu zweiwöchigen Reaktionszeit wurden die Ausförderung und Infiltration wiederholt. Die Messstelle k-77018 am östlichen Rand der Grube eignete sich aufgrund der dort vorherrschenden geringen Strömungsgeschwindigkeiten gut für dieses Versuchskonzept, da nur ein geringer Abstrom des angereicherten Grubenwassers zu erwarten war.

Der Versuch wurde durch ein umfangreiches Monitoring zur Prozess- und Umweltüberwachung begleitet. Die Ergebnisse wurden in zweimonatlichen Kurzberichten zusammengestellt und durch die Behörden

geprüft. Wie bereits bei vorangegangenen wesentlichen Schritten zur Vorbereitung der weiteren Flutung der Grube begleitete ein Bewertungsgremium, bestehend aus den beteiligten Genehmigungsbehörden, die Versuchsdurchführung begutachtend.

Nach sieben Monaten Versuchsdauer mit 16 Behandlungszyklen wurde die Injektion von Butanol am 16. Juni 2021 planmäßig beendet. In dieser Zeit konnten die Zielprozesse des Säure- und Schadstoffabbaus eindeutig nachgewiesen werden. Die Wasserqualität in der Messstelle verbesserte sich deutlich. So nahm die Sulfatkonzentration im Bereich der Messstelle um ca. 80 % ab.

In einem anschließenden zweimonatigen Monitoring wurde durch eine 14tägige Beprobung die Nachhaltigkeit der Maßnahme untersucht. Im September 2021 wurde die Versuchsanlage zurückgebaut. Die zusammenfassende Auswertung erfolgt bis Ende Oktober.

Auf Grundlage des Tests wird gegenwärtig ein Injektionsverfahren entwickelt, das als unterstützende Maßnahme zur weiteren Flutung eingesetzt werden und zu einer forcierten Verbesserung der Qualität des Grubenwassers führen soll. Für die geplante Umsetzung werden derzeit geeignete Aufgabepunkte gesucht und vorbereitet. Es ist geplant, das Injektionsverfahren im großtechnischen Stil im Rahmen eines 2. hydraulischen Tests als unterstützende Maßnahme ab Juli 2022 anzuwenden.

Dr. Ulf Jenk, Nadine Kleditz

Wasserbehandlung

Seit Beginn der Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus stellt die Wasserbehandlung eine der Hauptaufgaben der Wismut GmbH dar. Bei der Sanierung fällt kontaminiertes Wasser an. Dieses muss zum Schutz des Grund- und Oberflächenwassers gefasst und in Wasserbehandlungsanlagen (WBA) gereinigt werden. Das betrifft: Flutungswasser (aufsteigendes Wasser in den zu flutenden Bergwerken und das nach abgeschlossener Flutung austretende Wasser), Frei- und Porenwasser (das in den Absetzanlagen der früheren Uranerzaufbereitung vorhandene Wasser) und Oberflächenwasser (Wasser, das auf kontaminierten, noch nicht sanierten, Flächen anfällt). Typische Schadstoffe im zu behandelnden Wasser sind Uran, Radium, Arsen, Eisen und eine Reihe anderer Schwermetalle. Aktuell betreibt die Wismut GmbH sechs Wasserbehandlungsanlagen, in denen die relevanten Schadstoffe durch chemisch/physikalische Vorgänge entfernt werden. (Grafik zeigt ausgewählte Stationen, großes Foto WBA Schlema-Alberoda, Schrägklärerbecken)

1995



IAA Helmsdorf: Reinigung des Freiwassers in der neuen Wasserbehandlungsanlage



Wasserbehandlungsanlagen an den Standorten Dresden-Gittersee und Pöhla starten



2006



WBA Ronneburg behandelt Flutungswasser und anfallendes Oberflächenwasser

2009



neue Anlage zur Behandlung der Sickerwässer der Halde 371/I in der WBA Schlema-Alberoda



WBA Pöhla ertüchtigt und als automatische Anlage in Betrieb. Fernsteuerung erfolgt über die WBA Schlema-Alberoda.

2011



Erweiterte Wasserbehandlungsanlage Ronneburg planmäßig in Betrieb

2014



Mit der Inbetriebnahme des WISMUT-Stollns wird die WBA Gittersee zurückgebaut

2019



Rohbau für den Umbau der AAF in Königstein fertig. Künftig entfällt die Prozessstufe Uranentsorgung.



WBA Schlema-Alberoda Erweiterung um Teilanlage 2, Erhöhung der Gesamtkapazität auf 1 150 m³/h



Beginn der Wasseraufbereitung in der WBA Seelingstädt

1999

2001

Inbetriebnahme der ersten Teilanlage der WBA Schlema-Alberoda



Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (AAF) am Standort Königstein nimmt den Betrieb auf

2010



Baubeginn der Erweiterung und Kapazitätserhöhung der WBA Ronneburg. Mit der neuen Prozessstraße C wird die Anlage eine Kapazität von 850 m³/h haben.



Richtfest am Rohbau der neuen Wasserbehandlungsanlage (Ersatzneubau) in Helmsdorf



Ende Probebetrieb der umgebauten AAF in Königstein. Die verkleinerte Anlage wurde dem Stand der Sanierung angepasst. Die Altanlagen werden zurückgebaut.

2020

2021



Probebetrieb des Ersatzneubaus der WBA Helmsdorf am Standort Crossen. Fernüberwachung und -steuerung über die WBA Ronneburg geplant.



500 Wismut-Beschäftigte nutzen wi2go

15 Begrüßung des 500ten wi2go-Nutzers. Geschäftsführer Türmer (M.) gratuliert dem Team, das sich zeitgleich für wi2go angemeldet hat. Sanierungsarbeiter des Projektes IAA (v. l.): René Windisch, Lutz Weiland, André Lehmann und Angelo Stach.

Informieren, austauschen, am Unternehmensgeschehen teilhaben – dieses Angebot nutzen immer mehr Beschäftigte indem sie sich bei der Mitarbeiter-App wi2go angemeldet haben. Endlich haben damit auch die gewerblichen Beschäftigten die gleichen Möglichkeiten wie die Beschäftigten mit einem PC-Arbeitsplatz. Bei der Arbeit im Gelände war es in der Vergangenheit schwer, an

die vielfältigen Unternehmensinformationen zu gelangen. Seit über einem Jahr haben wir mit wi2go ein modernes und zeitgemäßes Medium, das standortübergreifend und unabhängig vom Arbeitsplatz Informationsaustausch zulässt. Nach einem erfolgreichen Start ging es stetig aber langsam mit den Nutzerzahlen voran. Bedenken bei Datenschutz, Probleme bei der Anmeldung oder beim Umgang mit der Technik konnten oft erst durch ein persönliches Gespräch ausgeräumt werden. Umso mehr freut sich die Redaktion gemeinsam mit der Geschäftsführung, dass nun schon mehr als die Hälfte der Belegschaft Teil der wi2go-Community ist und dieses Angebot nutzt. Der persönliche Zeitrnachweis, Telefonbuch, Speiseplan und Chat sind beliebte Funktionen. Der bunte Mix aus Informationen zum Wismut-Alltag wie Sanie-

rungsnews, Mitarbeiter-Interviews, Arbeitsjubiläen, Neueinstellungen und Beschäftigte, die das Unternehmen verlassen oder schnelle Informationen zu Corona-Regeln machen wi2go zu einem Medium, das weit mehr ist als eine reine Arbeitsplattform wie das Intranet. Ein riesen Erfolg war z. B. der durchgeführte Fotowettbewerb. 90 Bilder wurden hochgeladen und konnten von den Kollegen und Kolleginnen bewertet werden.

Für die, die noch unentschlossen sind: lasst Euch wi2go von den Kollegen und Kolleginnen zeigen, denn erleben und ausprobieren, kann viele Fragezeichen beantworten. Wir freuen uns außerdem über Anregungen und einen regen Austausch so bleiben wir nicht stehen. wi2go hat in den kommenden Wochen wieder neues zu bieten!
Ina Möttig



15

Geschäftsführung begrüßt neuen Leiter der Struktureinheit Projektträger Altstandorte

16 Martin Zimmermann ist der neue Leiter der Struktureinheit Projektträger Altstandorte



16

Am 16. August 2021 hat Martin Zimmermann seine Tätigkeit in der Wismut GmbH als Leiter der Struktureinheit Projektträger Altstandorte (PTALT) aufgenommen.

Mit Martin Zimmermann trat ein ausgewiesener Fachmann und Kenner des Bergbaus sein Amt an. Er lenkt künftig die Sanierung der sächsischen Wismut-Altstandorte. Zuvor

war Martin Zimmermann Geschäftsführer und Grubenleiter bei der Erzgebirgischen Fluss- und Schwespatwerke GmbH in Niederschlag.

Wir begrüßen Martin Zimmermann herzlich und wünschen ihm viel Erfolg, Gesundheit und Tatendrang sowie einen guten Start bei Wismut. Auf eine gute Zusammenarbeit – Glückauf!
Dr. Michael Paul und Rainer M. Türmer

Betriebsratsarbeit – kurz und knapp

17 Betriebsrats-sitzung im August 2021 am Standort Ronneburg



17

Seit den „Sommer“-monaten führen wir unsere Betriebsrats-sitzungen wieder als Präsenzveranstaltungen durch und genießen den Prozess der gemeinsamen Meinungsfindung durch die persönliche Diskussion. Nach wie vor nimmt die Mitbestimmung bei persönlichen Einzelmaßnahmen den größten Teil unserer Betriebsratsarbeit ein. Dabei geht es um Stellenbesetzungen, um den Wunsch nach Arbeit in Teilzeit oder die Inanspruchnahme der alternierenden Telearbeit. Gegenwärtig arbeiten 25 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in diesem Arbeitszeitmodell, für das die Geschäftsführung mit dem Betriebsrat insgesamt 30 Plätze für das Jahr 2021 vereinbart hat. Weitere Anträge sind in Bearbeitung.

Weitaus diskussionsintensiver sind die Debatten um die Eingruppierung der Beschäftigten nach Strukturüberprüfungen durch SPOE bzw. bei den Anträgen auf Vergütungsgruppenerhöhung, die durch die Leiterin oder den Leiter gestellt werden.

Hier hat der Betriebsrat die Aufgabe, die Einhaltung des Manteltarifvertrags, Anlage 2 und die Erläuterungen der Technischen Kommission zu den Eingruppierungsanforderungen zu überwachen. Dabei müssen wir feststellen, dass die Sichtweise der Tarifpartner bei der Tätigkeits- und Stellenbewertung immer häufiger voneinander abweicht und durch SPOE mitunter sehr eigenständige Interpretationen von Eingruppierungskriterien vorgenommen werden. Deshalb müssen die Tarifpartner Wege finden, vereinbarte Eingruppierungsregeln wieder nach dem gemeinsamen Willen anzuwenden.

Betriebsvereinbarung sind zentrale Instrumente der Betriebsratsarbeit. In ihnen regeln Arbeitgeber und Betriebsrat zahlreiche Angelegenheiten wie z.B. die Arbeitszeitmodelle, die Einhaltung von Gesundheits- und Arbeitsschutz, den Umgang mit der Videoüberwachung oder die Nutzung des Internets. In der BV 01/2021 zur Betriebsruhe des Jahres 2022 haben sich

Arbeitgeber und Betriebsrat auf den 27. Mai 2022 als Ruhetag geeinigt. Über die gewünschte Erweiterung der BV 02/2019 zur alternierenden Telearbeit durch das mobile Arbeiten stehen Betriebsrat und Arbeitgeber im intensiven Austausch. Die Vereinheitlichung der Betriebsvereinbarungen zur Videoüberwachung an allen vier Standorten des Unternehmens ist unser nächstes Ziel.

Information und Kommunikation sind wesentliche Bestandteile der Betriebsratsarbeit. Die diesjährig stattfindenden Betriebsversammlungen sind in Vorbereitung. Eine verbindliche Aussage, wie sie durchgeführt werden, kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht gegeben werden. Als Betriebsrat ist es uns wichtig, sie an allen Standorten so präsent wie möglich stattfinden zu lassen. Denn diese Betriebsversammlungen leben von der Diskussion, von euren Fragen, Anregungen und Wortmeldungen. Deshalb sollt ihr so nah wie möglich dabei sein.

Heike Groneberg

Sichere Grubenwasserlösung im Revier Schneeberg – Sanierung im Südwestteil des Markus-Semmler-Stollns abgeschlossen

18 Unkontrollierte Wasserzutritte im Grubenfeld Adam Heber

19 Aufwältigung eines Vollverbruches am Schacht 75



18

Der langzeitsicheren Wasserlösung von Grubengebäuden des Altbergbaus wurde in den vergangenen Jahren zunehmend Aufmerksamkeit gewidmet. Aspekte der Minimierung des Schadstoffaustrages spielen dabei ebenso eine wichtige Rolle, wie die Gewährleistung der Standsicherheit und die Verhinderung des Wassereinstaus sowie unkontrollierter Wasseraustritte.

Der um 1503 begonnene Markus-Semmler-Stolln durchzieht die Kupfer-Silber-Kobalt-Uran-Lagerstätten von Schlema und Schneeberg mit zahlreichen Haupt- und Nebenflügeln. Er erreichte bis 1936 eine Länge von ca. 44 km. Der intensive

Uranerzbergbau zwischen 1946 und 1991 schuf weitere 169 km Auffahrungen im Niveau der Stollensohle.

Bereits 1956 wurden die Bergarbeiten der SAG/SDAG Wismut in der Schneeberger Lagerstätte eingestellt. Das Stollenwasser wurde eingestaut und als Brauchwasser genutzt. Unterhaltungsarbeiten im Stollen fanden praktisch nicht statt. Durch zunehmende Verbrüche wurden einzelne Stollenabschnitte unpassierbar und Wasser unkontrolliert eingestaut.

Da es sich bei dem Markus-Semmler-Stolln im Bereich der Lagerstätte Schneeberg um einen Wismut-Altstandort handelt, organisiert die Struktureinheit Projektträger Altstandorte der Wismut GmbH seit 2005 die konzeptionellen, planerischen und bergtechnischen Arbeiten zur Herstellung der Kontrollfähigkeit der wichtigsten Stollenabschnitte. Seit 2011 konzentrierten sich die Arbeiten auf den Südwestteil des Stollensystems. Die abschnittsweise auszuführenden Arbeiten stellen an alle Beteiligten hohe Anforderungen hinsichtlich Logistik, Wasserhaltung, Bewetterung sowie die Koordination mit parallel laufenden Verwahrungen tagesnaher Grubenbaue im Stadtgebiet von Schneeberg.



19



20

20 Kontrollbefahrung während der Sanierungsarbeiten im Abschnitt B2. Die Grafik zeigt die einzelnen Abschnitte im Südwestteil des Markus-Semmler-Stollns

Nach konzeptioneller und planerischer Vorbereitung wurden zwischen April 2015 und Mai 2021 die Arbeiten zur Sanierung des in die Abschnitte A bis E aufgeteilten Südwestteils realisiert. Dabei waren folgende Zielvorgaben für den anzustrebenden Langzeitzustand der sanierten Stollenabschnitte zu beachten:

- Auffangen der wesentlichen Wasserzuflüsse oberhalb der Stollensohle
- Gewährleistung eines weitgehend hindernisfreien Ablaufs des Wassers
- Dauerhafte Sicherung verbruchgefährdeter Bereiche
- Vollständige Abdichtung der Stollensohle
- Gewährleistung der durchgängigen Befahrbarkeit bei Niedrigwasser mit Wathose für Kontrollzwecke.

Durch das Abfangen wesentlicher Mengen der tagesnah zusitzenden Wässer über den Stollen werden diese am Versinken in den tieferen Flutungsraum gehindert. Das bewirkt eine Reduzierung der Durchströmung des Grubenkör-

pers, wodurch eine Minderung des Austrags von schädlichen Stoffen, insbesondere Arsen und Uran, erwartet wird.

Mit fortschreitender Aufwältigung war die Erkundung von zuvor nicht zugänglichen, angrenzenden Stollenflügeln möglich. Dabei wurden bisher unbekannt Grubenwasser-Versturzstellen erkannt. Durch operative Projektanpassungen konnten diese in das Entwässerungssystem mit eingebunden werden, so zum Beispiel im Schacht Siebenschlehen, wo verstürzende Wässer durch Einbau eines entsprechenden Betonbauwerkes abgefangen wurden.

Seit 2020 werden Erkundungs- und Planungsleistungen im Nordwestteil durchgeführt. Dieses Gebiet umfasst unter anderem die Grubenfelder Gesellschaft, Gabriel, Sauschwart, Dreikönige und Schafstall. Ein weiterer Schwerpunkt wird der Einbau eines dauerhaften Laufwerks zwischen dem Schacht Weißer Hirsch und der Grubenfeldgrenze zum Revier Schlema durch dauerhaften Belag auf knapp 3 km Länge sein. Die Vergabe dieser Leistung ist für Ende 2021 geplant. Langfristig wird die Notwendigkeit turnusmäßiger Kontrollbefahrungen bestehen bleiben.

Bernd Tunger

Von der Traditionsstätte zu einem überregional bedeutsamen Museum – 25 Jahre Museum Uranbergbau

21 Projektstage mit Schulen und Kindergärten zählen zum festen Angebot des Museums. Hermann Meinel gibt Einblicke in die Bergbaugeschichte.

22 Das Museum lebt von den mehr als 2 000 Exponaten unterschiedlichster Art

Das Museum Uranbergbau wurde am 22. Juli 1996 eröffnet. Den Anfangsbestand bildeten 50 Mineralienstufen und 20 Gemälde aus dem Besitz der Wismut GmbH. Mehr als 2 000 Einzelstücke wurden in den vergangenen 25 Jahren zusätzlich gesammelt und in das Museum integriert. In zwölf Komplexen kann man heute umfangreiche Informationen zur Geschichte des Uranbergbaus erhalten. Sie erhielten ihre besondere Prägung durch zahlreiche Schenkungen und Leihgaben ehemaliger Bergleute und deren Nachkommen.

Heute ist das Museum Anlaufpunkt für zahlreiche Touristen und Fachbesucher aus dem In- und Ausland. Uns besuch-

ten in den vergangenen Jahren beispielsweise Studenten aus Shanghai, Italien und Portugal. Schüler, Studenten, Heimatforscher und Wissenschaftler nutzen das Museum für Forschungsarbeiten. Journalisten aus den verschiedensten Ländern besuchen das Museum bzw. nutzen es für Publikationen. In den zurückliegenden Jahren unterstützte das Museum die Herausgabe zahlreicher Veröffentlichungen zur Geschichte des Bergbauunternehmens Wismut und zum ehemaligen Bergbauort und heutigen Kurbad Schlemma.

Die Geschichtsforschung ist nicht frei von Konflikten. Streit bedeutet hier jedoch nicht Hemmnis, sondern die Aufforderung zur sachlichen, wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Die Mitarbeiter des Museums stellen sich dieser Anforderung. Dass in den vergangenen 25 Jahren mehr als 140 000 Menschen die Einrichtung besuchten, ist auch das Ergebnis dieser sachlichen Darstellung der Bergbaugeschichte.

Innerhalb von 45 Jahren SDAG Wismut und nunmehr 30 Jahren Wismut GmbH arbeiteten mehr als eine halbe Million Menschen im Bergbau- und heutigen Sanierungsunternehmen. Es gibt also mindestens 500 000 unterschiedliche Innenansichten beispielsweise zum Betriebsregime des Unternehmens. Bei der Widersprüchlichkeit von Einzelerfahrungen ist es schwierig, das richtige Maß in den Darstellungen zu finden. Ein Bergmann, der heute

noch gesund ist und seine Bergmannsrente bezieht, reflektiert die vergangene Zeit auf seine Weise positiv. Der Oberschlemaer, dessen Haus in Folge des Uranbergbaus zerstört wurde, wird dies ganz anders erlebt haben. Oder wie mein ehemaliger Schulkamerad, der das jahrelange Siechtum an Silikose und das qualvolle Sterben seines Vaters, eines ehemaligen Bergmanns, erleben musste. Er wird den Uranbergbau der SDAG Wismut mit ganz anderen Augen sehen. Diese Erfahrungen, negativ oder positiv, werden nachfolgenden Generationen ein möglichst objektives Bild der Geschichte vermitteln.

Die Entwicklung des Museums Uranbergbau im Kulturhaus „Aktivist“ währe in dieser Art und Weise ohne die 25jährige Unterstützung der Wismut GmbH, der Fördermittel des Kulturraumes Erzgebirge-Mittelsachsen und die vorbildliche Unterstützung durch den Verein zur Wiedereröffnung und Entwicklung mit seiner Vorsitzenden, Sigrid Fleischer, nicht möglich gewesen. Der Dank gilt jedoch auch den vielen ehemaligen und noch aktiven Bergleuten und deren Familienangehörigen, welche dem Museum viele Exponate schenkten. Dafür möchte ich mich als Leiter des Museums auch im Namen meiner acht ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanken. Der Fortbestand des Museums in den kommenden Jahren ist gesichert. Es liegt noch viel Arbeit vor uns.

Hermann Meinel, Museumsleiter



21



22

Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

23 Objekt 102, Aufbereitungsbetrieb Seelingstädt – Abteilung Neue Technik (Vulkanisierungszeche), 1963: zur Verminderung von Korrosion und Abrieb wurden Rohrstücke mit Gummi ausgekleidet. Dieser musste anschließend im Ofen vulkanisiert werden.



23

Wismut vor 20 Jahren

Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH. Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 32 vom November 2001

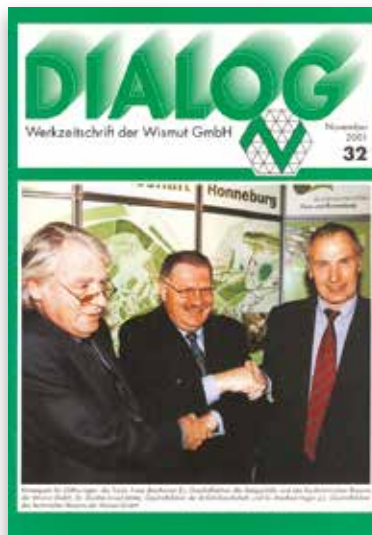
Wer Probleme hat, ist willkommen!

So Franz Beschorner anlässlich seines Amtsantritts als Geschäftsführer des Belegschafts- und Kaufmännischen Ressorts der Wismut GmbH.

Geschäftsführer Dr. Rudolf Scheid mit Dank verabschiedet

Der Vorgänger Franz Beschorner wurde in den Ruhestand verabschiedet. Geschäftsführer des Technischen Ressorts Dr. Manfred Hagen, Generalbevollmächtigter und Hauptabteilungsleiter Personal Alfons B. Rohner und Gesamtbetriebsratsvorsitzender Horst Bellmann würdigten die Leistungen.

Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus im deutsch-tschechischen



Grenzgebiet bei Johanngeorgenstadt/Potucky

Der Beitrag erfasst den Ist-Zustand im Gebiet rund um Johanngeorgenstadt und informiert über die Vorbereitung von Sanierungsarbeiten an prioritären Einzelobjekten. Weiter werden Perspektiven der Zusammenarbeit von Wismut und dem tschechischen Unternehmen DIAMO aufgezeigt.

Der EURO kommt

Informationen zur Einführung der neuen Währung ab 1. Januar 2002 und zur Umstellung der Auszahlungen. Zur Erinnerung: der Kurs für die Umrechnung war 1,95583 DM = 1 Euro.

Sanierung des Wismut-Altstandortes Absetzanlage Dänkritz 2 kann starten



24 Altstandort
Absetzanlage
Dänkritz 2

Mitte September begann die Wismut GmbH mit vorbereitenden Arbeiten zur Sanierung der Industriellen Absetzanlage (IAA) Dänkritz 2. Die Sanierung des Schlammteiches mit Rückständen der

Uranerzaufbereitung wird im Rahmen der Wismut-Altstandorte finanziert und dauert nach derzeitiger Planung bis 2027.

Nach Rodung der Randbereiche werden eine Rohrleitung zur Wasserabführung verlegt, eine Baustellenzufahrt sowie nötige Baustraßen angelegt. Die Sanierung selbst beginnt 2022.

Ziel der Sanierung ist die geotechnische Standsicherheit der gesamten Anlage sowie eine deutliche Reduzierung der Umweltgefährdungen, die sowohl von radioaktiven als auch von nicht radioaktiven Inhaltsstoffen der Anlage ausgehen. Das fertig sanierte Bauwerk soll dann in einem Zustand sein, der möglichst keine Nachsorge mehr erfordert. Als Kompensationsmaßnahme wurde in der Nachbarschaft das Ersatzgewässer auf der Absetzanlage Helmsdorf angelegt.

Nachverwahrung von Grubenbauen in Bad Schlema

Die Wismut GmbH begann im August an drei Stellen in Bad Schlema mit der Nacherkundung tagesnaher Grubenbaue aus der Zeit des Uranbergbaus. Zuerst im Bereich der Anton-Günther-Straße (Gang Sophie) und anschließend am Zechenweg (Treffen Flacher) unweit der Hauptstraße werden Erkundungsbohrungen niedergebracht. Werden in den alten Grubenbauen Hohlräume festgestellt, sollen sie mit einem fließfähigen Beton verfüllt werden. Zuletzt wird ein leerstehendes Überhauen an der Eichhörnchenquelle im Silberbachtal verfüllt. Die Verfüllungen werden von über Tage aus über Bohrlöcher erfolgen. Der Abschluss der Arbeiten ist für Februar 2022 geplant.

Für die Verwahrung von Abbaublöcken und Strecken wurde bis 1994 überwiegend gebrochener Bauschutt und Spülsand eingesetzt. Eine Verwahrung mit Beton erfolgte damals nur punktuell.

WISMUT

**Für die Menschen.
Für die Umwelt.**
30 Jahre Wismut GmbH

22. OKTOBER bis 6. NOVEMBER 2021
Carlowitz Congresscenter Chemnitz

**Ausstellung zum
Jubiläum der
Wismut GmbH**

Öffnungszeiten:
Di bis Fr: 13 bis 17 Uhr
Sa/So: 11 bis 17 Uhr
(Do 28.10.2021 geschlossen)

„Die Wismut schafft Räume mit guten Perspektiven für eine Nachnutzung“

25 Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul, der Präsident des LfULG Norbert Eichkorn, Dr. Ulf Jenk (Wismut), der Leiter der Abteilung 5 (Klima, Luft, Lärm, Strahlen) Werner Sommer, Bereichsleiter Carsten Wedekind und Betriebsratsmitglied Uwe Plenig an der Zufahrt zur Halde Schlüsselgrund

26 Am Fuß der Halde 243 wurde am Rabenberg ein Tagesbruch als Schauobjekt erhalten

Am 11. August 2021 befuhren Vertreter des Sächsischen Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) den Standort Königstein. Der Präsident des LfULG Norbert Eichkorn und der Leiter der Abteilung 5 (Klima, Luft, Lärm, Strahlen) Werner Sommer überzeugten sich bei dem Arbeitsbesuch über die Fortschritte der Sanierung. In Leupoldishain informierten Geschäftsführer Dr. Michael Paul, Bereichsleiter Carsten Wedekind und Projektverantwortlicher für den Umbau der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser (AAF) Dr. Ulf Jenk über den Stand der laufenden Arbeiten.

Schwerpunkthemen waren die umgebaute und an die Erfordernisse der Zukunft angepasste AAF und die Halde Schlüsselgrund mit dem benachbarten Einlagerungsbereich für die Rückstände (Immobilisate) der Wasseraufbereitung.

Mit dem Umbau der AAF hätte die Wismut GmbH einen wichtigen Meilenstein der Sanierung des Standorts erreicht, so Präsident Eichkorn nach der Befahrung. Er schätzte ein, dass das Unter-

nehmen bei der Sanierung erfolgreich sei: „Die Wismut GmbH gestaltet mit den Arbeiten die Landschaft neu und schafft so Räume mit guten Perspektiven für eine Nachnutzung.“



25

Altstandort Rabenberg übergeben

Am 28. September hat die Wismut GmbH einen sanierten Teilbereich im Bergschadensgebiet



26

Rabenberg in der ehemaligen Lagerstätte „Seifenbach“ in Breitenbrunn an den Eigentümer Staatsbetrieb Sachsenforst übergeben.

Bei den seit 2015 laufenden Verwahrungsmaßnahmen wurden der Schacht 243 verwahrt und zahlreiche Tagesbrüche und bruchgefährdete Stellen u. a. auf dem Gang 80 gesichert.

Im Zuge der Wiederherstellung des Geländes wurden Teilbereiche des Standortes für eine touristische Nachnutzung aufgewertet. So wurden auf der Schachthalde ein Aussichtspunkt hergestellt, in der Nähe eine denkmalgeschützte Kompressorenstation des Wismut-Altbergbaus freigelegt und ein Tagesbruch im Bereich des ehemaligen Tiefschurfes 7 auf dem Gang 80 als einzigartiges Schauobjekt des Uranerzbergbaus erhalten.

Fortsetzungsfolge mit frischem Wind – Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen



27

27 Team Gleichstellung: Sandy Bender, Alida Pippig, Elke Schmid und Andrea Schramm (v. l.)

28 Wäscherei Seelingstädt: Vera Schlosser, Denise Adler und Ines Jacob berichteten über ihren Arbeitsalltag, erklärten Arbeitsbedingungen und -abläufe und hörten gespannt den neuen Stellvertreterinnen in der Vorstellungsrunde zu

29 Die Mitarbeiterinnen am Laborstandort Seelingstädt lernten die neu gewählten Stellvertreterinnen zur ersten Sprechzeit kennen, stellten Fragen zu ihrem beruflichen Werdegang, zur Person und zur neuen Funktion

Am 8. September 2021 wurden die Stimmen zur Wahl der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen ausgezählt. Mit 158 Ja-Stimmen (93 Prozent) wurde Elke Schmid als Gleichstellungsbeauftragte wiedergewählt. Als Stellvertreterinnen erhielten Andrea Schramm, StO Chemnitz: 96 Stimmen, Sandy Bender (vorm. Pfuhl), StO Aue: 29 Stimmen und Alida Pippig, StO Ronneburg: 42 Stimmen.

DIALOG fragte die Gleichstellungsbeauftragte nach dem Start in die neue Amtszeit.

Elke Schmid: Wir starten mit den Erfahrungen der letzten vier Jahre. Dabei geht die bewährte Zusammenarbeit mit der bisherigen Stellvertretung Andrea Schramm in die Fortsetzungsfolge. Sandy Bender und Alida Pippig sorgen für frischen Wind und neue Impulse im Amt.

Gleich nach der Wahl trafen wir uns, um über nächste Aufgaben und aktuelle Unterstützungs-

fälle im Unternehmen zu sprechen. Insbesondere für die neu Gewählten ist es wichtig zu wissen, welche personellen, organisatorischen und sozialen Angelegenheiten Gleichstellungsbezug haben und worauf im Amt zu achten ist. Auch die Stellvertreterinnen werden mit einbezogen wenn es z. B. um die Personalauswahl, Eingruppierung, Pflege naher Angehöriger, Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben oder um das betriebliche Miteinander geht. Fest im Blick ist dabei immer der Auftrag nach Bundesgleichstellungsgesetz, insbesondere strukturelle Benachteiligungen von Frauen durch eine gezielte Förderung zu beheben und ihre berufliche Entwicklung zu unterstützen.

Den beruflichen Chancen unserer Frauen wollen wir mit der Überarbeitung des Gleichstellungsplanes besondere Aufmerksamkeit widmen. Mit 16,4 Prozent Frauenanteil in Fach- und Führungspositionen liegen wir noch weit von der gesetzten 30-Prozent-Marke entfernt. Hier braucht es zielgerichtetes Recruiting, Entwicklungsgespräche und eine weitsichtige Personalplanung. Und das betrifft nicht nur Führungspositionen.

Eine gute Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat in der Amtsarbeit hohe Priorität. Deshalb nutzen wir die nächsten Sprechzeiten, um das neu gewählte Team Gleichstellung an den Standorten vorzustellen. Im Labor und in der Wäscherei Seelingstädt bot sich bereits diese Gelegenheit. Der Einblick in die Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen hilft, gleichstellungsrelevanten Handlungs- und Unterstützungsbedarf zu erkennen und Lösungsansätze zu finden.



28



29



Elke Schmid (GleiB) im Unternehmen seit 1980, GleiB seit 2017

Wiedergewählt heißt für mich: Jede Ja-Stimme ist für mich Motivation und Verpflichtung, meinem Beratungs-, Initiativ- und Überwachungsauftrag gerecht zu werden. Mit dem Gleichstellungsplan, der unterzeichneten Charta der Gleichstellung und dem Zertifikat als familienfreundliches Unternehmen platzieren wir das Thema Gleichstellung mitten im Betrieb und leben dieses im Jahr 2021 als Teil unserer Unternehmenskultur sichtbarer denn je. Das Umsetzen der damit verbundenen Ziele und Maßnahmen ist gemeinsame Aufgabe und für mich persönlich Herzenssache.



Sandy Bender (Stellvertreterin) in der Wismut seit 2020, Sachbearbeiterin in der WBA Schlema-Alberoda

Als Neue habe ich den Blick von außen auf das Unternehmen, kann neue Impulse beisteuern und ich bemerke, dass die schnelllebige Zeit auch vor den Toren der Wismut nicht Halt macht. Als Stellvertreterin möchte ich die Gleichstellungsbeauftragte bei ihrem umfangreichen Auftrag unterstützen und insbesondere auch für die Auer Kolleginnen Ansprechpartnerin sein.



Alida Pippig in der Wismut seit 2011, tätig als Sachgebietsleiterin Vermessung/Monitoring am Standort Ronneburg

Während meines Fernstudiums zur Vermessungsingenieurin bekam ich wertvolle fachliche Unterstützung durch meinem Chef und das Gleichstellungsamt. Diese Unterstützung gab mir auch den Impuls, mich für andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzusetzen, zuzuhören und etwas zu bewegen. Das gehört nun als neu gewählte Stellvertreterin auch zu meinem Auftrag und darauf freue ich mich.



Andrea Schramm in der Wismut seit 1995, tätig als Fachgebietsverantwortliche Hydrologie am Standort Chemnitz

In der ersten Amtsperiode von Oktober 2017 bis September 2021 lernte ich das vielseitige Aufgabenspektrum der Gleichstellungsbeauftragten kennen und weiß, dass es häufig Handlungs-, Abstimmungs- oder auch Redebedarf gibt. Es gibt Herausforderungen, bei denen das ganze Gleichstellungsteam gefragt ist. Hier möchte ich anpacken und mich dabei mit Respekt und Offenheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wismut einsetzen.

Arbeitsjubiläen im III. Quartal 2021

Nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen von Juli 2021 bis September 2021 ihr Arbeitsjubiläum:

Standort Aue

25 Jahre: Jens Höpner, Cathleen Sieg

40 Jahre: Norma Eberlein, Kathrin Egermann, Dirk Kegel, Thomas Zeughardt

Standort Chemnitz

10 Jahre: Holger Klaußner, Dirk Nötzold

25 Jahre: Thomas Metschies

40 Jahre: Nanett Wicklein

Standort Königstein

40 Jahre: Thomas Lay

Standort Ronneburg

10 Jahre: Thomas Blum, Peter Gypser, Ronny Heidrich, Marcel Rahming, Gert Sauerbier, Heike Penz, Jan Glinkemann, Alida Pippig, Yvonne Schlesinger

25 Jahre: André Lehmann

40 Jahre: Holger Harnisch, Thomas Karl, Uwe Markstein, Mario Preiß, Klaus Rimpler, Volker Scheibner, Andreas Tetzner, Henry Weigt, Bettina Winkelmann



Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH!
(jeweilige Struktureinheit in Klammern)

Standort Ronneburg

Marco Franke (TD), René Kühn (IAA),
Undine Morgenstern (AIM), Niclas Einert (ABG),
Kevin Thelen (HY), Kevin Seifarth (HY),
Dr. Bernd Kohlhepp (ABG)

Standort Chemnitz

Lisa Griesbach (ABE),
Martin Zimmermann (PTALT)

Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum Juni bis September beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit):

Standort Chemnitz

Gunar Bäßler (30), Angelika Knust (35),
Uwe Herberger (47), Steffi Forbriger (46),
Rolf Riller (37), Elke Baumann (28),
Kerstin Lämmel (29), Michael Ebert (40)

Standort Königstein

Uwe Ebert (45), Lutz Köckritz (40),
Reiner Scorn (42), Andy Weiß (20),
Elvira Plenig (49)

Standort Aue

Joachim Frobel (40), Jürgen Nitsche (44),
Wolfgang Alex (46), Thomas Bochmann (37),
Gerd Schubert (41), Andreas Obst (36)

Standort Ronneburg

Michael Dietz (26), Chris Mühlwinkel (1),
Andreas Pleul (31), Michael Meyfarth (44),
Andreas Hahn (46), Tino Sasnowski (17),
Hans-Dieter Klose (9), Carmen Schulze (45),
Uwe-Lutz Schenderlein (35), Petra Gohlke (39),
Gunnar Petschner (46), Carsten Baum (46),
Matthias Ulmer (46), Rolf Räßler (46),
Irina Rilke (47)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

„Duschraum“, auch: „In der Kaue“ von Othmar Schiffer, 1976,
 Mappe „Studentenarbeiten der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig zum
 30. Jahrestag der SDAG Wismut Paitzdorf“,
 Radierung, Platte 36 x 26,5 cm, Blatt 59 x 42 cm

Was eine Kaue ist, brauche ich den mit dem Bergbau vertrauten Leserinnen und Lesern hier eher nicht erläutern. Der so bezeichnete Umkleide- und Waschraum der Bergleute ist jedoch für Außenstehende ein Phänomen. Im Folgenden stelle ich die Radierung Othmar Schiffers einem Gemälde einer Kaue von Jost Giese und einer Fotografie von Andreas Gursky gegenüber.

Der 29jährige Schiffer (später Schiffer-Belz; geb. 1947 in Halle/Saale, lebt in Halle/Saale), 1972 bis 1977 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studierend, muss von der Raumsituation beeindruckt gewesen sein, als er im Rahmen der Studenten-Mappe für die Wismut dort 1976 Eindrücke sammeln konnte. Schiffer füllt das Blatt mit einer Lineatur aus vielen gleichmäßig vertikal verlaufenden Seilen, an denen die Kleiderkörbe unter die Decke gezogen werden, sowie aus Querbalken oben einer Unterkonstruktion und unten einer Schlösser-Bank. Über den Querbalken, links an zwei Dritteln der oberen Bildkante entlang baumeln dicht gedrängt ca. zwei Duzend Stiefel. Unten, etwas nach rechts aus der Mittelachse verschoben ist ein Brustporträt frontal dargestellt. Der Mensch mit Bergarbeiterhelm schaut mit dem rechten Auge durch zwei vor ihm verlaufende Seile. Die Anlage der Haare und der Gesichtspartien sowie deren Schraffur und Beleuchtung sind diffus. Über seinen Gesichtsausdruck, sein Geschlecht und ob er gerade zur Schicht kommt oder geht, lässt sich daher kaum etwas sagen.

Es ist vorstellbar, dass Schiffer sich selbst darstellte. Bereits eine Lehre als Betriebsschlosser absolviert, könnte ihn die Umkleide zum Rollenwechsel und zur Selbstvergewisserung animiert haben. Vielleicht hat er aber auch eine(n) sei-

ner Kommilitonen oder Kommilitoninnen, oder einen Bergmann oder eine Bergfrau unter diesen Gesichtspunkten wiedergegeben.

Jost Giese (geb. 1953 in Meißen, lebt in Leipzig) hat das Gemälde „In der Kaue“ (1985, 100 x 80 cm) während des zweiten deutsch-sowjetischen Wismut-Pleinairs geschaffen. Er konzentrierte sich in seinem Bild auf den gesamten Raumeindruck einer Kaue: Oben werden die gefüllten Kleiderkörbe von einem Fenster aus beleuchtet. Die diffuse lila, gelbe, grüne, blaue Farbigkeit setzt sich in den links und rechts nach unten laufenden Seilen fort. Es entsteht eine Anmutung wie in einer Kathedrale.

Eines der berühmtesten Bilder einer Kaue hat Andreas Gursky (geb. 1955 in Leipzig, lebt in Düsseldorf) geschaffen. Die übermannshohe Fotografie „Hamm, Bergwerk Ost“ (2008, 307 x 224 cm) fängt unzählige Hosen, Hemden, Stiefel und Taschen anonymen Bergleute im Steinkohlebergbau des Ruhrgebiets ein. Sie sind detailliert, wie auf einem Wimmelbild, aus einer Untersicht heraus vor schwarzem Hintergrund zu erkennen. Nur in einem schmalen unteren Bildstreifen sind noch die Seile und einige schemenhafte Personen zu sehen.

Alle drei Kunstwerke widmen sich dem Raum Kaue, fokussieren aber mit unterschiedlichen bildnerischen Techniken verschiedene Aspekte: Schiffer ist nah am Bergarbeiter, der in der Kaue den persönlichen Wechsel von Arbeit und Privat erlebt. Giese betont eine Art Magie dieses Ortes sowohl hinsichtlich der Raumwirkung als auch menschlicher Verwandlung. Und Gursky inszeniert Menge und Details der gewechselten Kleider.
 Dr. Annette Müller-Spreitz



oben: „In der Kaue“
von Othmar Schiffer;
unten links: „In der
Kaue“ von Jost Giese;
unten rechts: Foto-
grafie „Hamm, Berg-
werk Ost“ von And-
reas Gursky

Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung der Wismut GmbH
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:
Wismut GmbH,
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Ackermann
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
Telefon: 0371 8120-150 oder -246
E-Mail: dialog@wismut.de
Internet: www.wismut.de

Fotonachweis: Ackermann (24),
Meinel (1), Merkel (1), Schmid (3),
Schramm (1), Weiße (7), Wismut (18),
Wunsch (2).

Satz, Gestaltung:
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den
DIALOG Nummer 113 ist der
25. Oktober 2021.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



WISMUT

Neue Perspektiven!